

Jahresbericht des Fischervereins Langerringen für das Geschäftsjahr 1974

Seite 1

Am 9. März 1974 trafen sich 15 begeisterte Sportfischer und solche die es noch werden wollten, bei Käs Helmut in Westerringen um darüber zu beraten, ob und wie ein ortsansässiger Fischerverein ins Leben gerufen werden könnte. Diesem Treffen vorausgegangen waren bereits zahlreiche dieses Thema betreffende Gespräche zwischen den Anwesenden.

Nach längerer Debatte über alle einen Verein betreffenden Probleme wurde beschlossen, die Zusammenkunft als konstituierende Versammlung für einen Fischerverein zu betrachten, weitere Mitglieder zu werben und an die Gemeinde Langerringen ein Pachtangebot für das zur Verpachtung anstehende Gewässer Gennach-Lüsslegraben zu richten. Mit der kommissarischen Vertretung des Vereins wurde Franz Schischma betraut.

In den folgenden Wochen türmten sich nahezu unüberwindlich scheinende Hindernisse vor dem jungen Verein auf, die teils in Schwierigkeiten das Fischwasser zu erhalten, teils darin bestanden, dass über Unklarheiten die Finanzierung betreffend, der Verein nahezu wieder auseinander zu fallen drohte. Nur einige wenige erklärten sich letztlich bereit, unter allen Umständen das Fischwasser zu pachten und den Verein am Leben zu erhalten.

Zu diesem Zweck wurde eine Gewässerbegehung mit Vorstandsmitgliedern des Fischervereins Penzing und dem Geschäftsführer des Fischereiverbandes Schwaben, Herrn Proske vorgenommen, um Aufschlüsse über den tatsächlichen Wert des Gewässers zu erhalten. Herr Proske scheute auch die Mühe nicht, sich beim Gemeindevorsteher für den neugegründeten Verein zu verwenden.

So gelang es schließlich trotz mannigfacher Schwierigkeiten, die dem Verein zusätzlich in den Weg gelegt wurden, die Verfügung über das Fischwasser Gennach-Lüsslegraben zu erhalten.

Nun erst konnte eine Generalversammlung einberufen und eine komplette Vorstandschaft gewählt werden. Unter der fachmännischen Beratung durch den damaligen Vorstand des Fischereivereins Schwabmünchen, Herrn Bräu wurde ein Großteil der anstehenden Probleme gelöst und das Vereinsleben in die richtigen Bahnen gelenkt.

Im Laufe der folgenden Wochen wurden die ersten Erlaubnisscheine ausgegeben und am 26.05.1974 fand das Anfischen im Vereinsgewässer statt, das bei strahlendem Frühlingswetter neben zahlreichen aktiven Fischern auch viele Zuschauer verzeichnen konnte. Die Erfolge der aktiven Fischer an diesem Tag sind allerdings nur als mäßig zu bezeichnen.

Eine enge Zusammenarbeit entwickelt sich zwischen dem neugegründeten Verein und dem Fischerverband Schwaben, der dem Verein in allen Angelegenheiten beratend und unterstützend zur Seite steht.

Seite 2

Im Laufe des Frühsommers ergibt sich für den Fischerverein die Möglichkeit ein Aufzuchtgewässer zu übernehmen, das allerdings wegen mangelnder Pflege total verkommen ist, das sog. Riedweidbächlein und den sog. Möslegraben.

Dem Fischerverein gelingt es im Laufe des Jahres in tatkräftigem Einsatz die Gewässer zu säubern, zur Fischzucht herzurichten und damit, das soll an dieser Stelle bes. betont werden der Gemeinde Langerringen, in deren Besitz sich diese Gewässer befinden, eine nicht unerhebliche Summe Geld zu sparen.

So wurden von den Vereinsmitgliedern für das Riedweidbächlein allein 1243 Handarbeitsstunden und 256 Maschinenstunden, für den Möslegraben bisher 235 Handarbeitsstunden und 32 Maschinenstunden geleistet, sodass insgesamt 1478 Handarbeits- und 288 Maschinenstunden erbracht wurden.

Zudem ist zu erwähnen, dass es zur Gewässererhaltung nicht nur einer einmaligen Arbeitsaufwendung bedarf, sondern dass ein Gewässer dauernde Pflege verlangt, sodass auch in Zukunft mit erheblicher Arbeitsbelastung der Vereinsmitglieder gerechnet werden muss. Es ist wohl müßig zu erwähnen, dass der Verein damit Arbeiten im Dienste des Gemein- und Gemeinwohl durchgeföhrt hat, die selbst eingefleischten Gegnern des Fischereivereins Worte der Anerkennung entlockt haben.

An dieser Stelle sei all denen, die sich bisher so selbstlos zur Verfügung stellten herzlicher Dank ausgesprochen.

Nachdem das Gewässer soweit hergerichtet war, war es dann am 28.07.1974 soweit. Aus der Fischzuchtanstalt Moser bei Landsberg wurden 4000 Regenbogenforellen abgeholt, die im vorbereiteten Riedweidbächlein ausgesetzt wurden. In den darauffolgenden Wochen entwickelte sich das Riedweidbächlein zum bevorzugten Sonntagsspaziergehegebiet der Langerringen, nicht nur der Vereinsmitglieder, die große Freude daran hatten, dass die eingesetzten Fische in dem guten Gewässer so prächtig gediehen. Allerdings erbrachte das Abfischen des Aufzuchtwassers im Herbst, für das Fischerkamerad Weck sein Aggregat zur Verfügung stellte, nicht den erwarteten Erfolg, sodass angenommen werden muss, dass neben einer großen Anzahl von Fischen die auf natürliche Weise, durch Schädlinge verloren gingen, auch ein beträchtlicher Teil entwendet wurde. Dennoch ist es möglich mit dem verbliebenen Bestand den Besatz für das Fischwasser Gennach-Lüsslegraben im kommenden Jahr durchzuführen. Damit ist der Verein, wie schon 1974 nicht auf den Besatz angewiesen, der von der Fischerei-Genossenschaft Gennach- Hühnerbach durchgeföhrt wird und der Verein Kraft Gesetz angehört.

Bei der Vertretung der Vereinsinteressen gegenüber dieser Genossenschaft, hat dem Verein auf einer Vorstandssitzung am 05.01. dieses Jahres, Herr Schmid vom Landratsamt Schwabmünchen seine Unterstützung zugesagt.

Ein am 19. September im Lüsslegraben durchgeföhrtetes Elektroabfischen erbrachte ein Ergebnis von 763 Forellen im Gesamtgewicht von 135 kg sowie 1500 Forellen in der Länge von 10-14 cm, nebst einem Hecht von 25 cm einer Schleie von 10 cm und 160 Weisfischen. Damit hat sich gezeigt, dass der Lüsslegraben für den Verein von beträchtlicher Bedeutung ist.

Besonders erwähnenswert ist, dass dem Verein zu diesem Abfischen vom Fischereiverein Schwabmünchen kostenlos ein Aggregat nebst Bedienungsmannschaft zur Verfügung gestellt wurde. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön den Fischerkameraden aus Schwabmünchen. Im Anschluss an das Abfischen wurde die Gewässerstrecke Gennach- Lüsslegraben mit über 1600 Forellen neu besetzt, mehr wie der dreifachen Menge die dem Verein als Pflichtbesatz vorgeschrieben ist. Auf Grund dieses Besatzes billigte das Landratsamt Augsburg-West die Ausgabe von 16 Jahresfischereierlaubnisscheinen für 1975.

Im Januar dieses Jahres nun führte der Fischereiverein einen Vorbereitungskurs für die staatliche Fischerprüfung durch, um einem großen Teil von Vereinsmitgliedern, sowie Bürgern aus Langerringen und Umgebung den Erwerb des staatlichen Fischereischeines zu ermöglichen. Der Kurs, abgehalten von Fischerkameraden vom Fischereiverein Friedberg, war sehr gut besucht. Der Verein hofft, dass das Ergebnis ähnlich gut ausfallen wird.

In Anbetracht der Tatsache, dass der Fischereiverein Langerringen so gut mit dem Fischereiverband Schwaben zusammenarbeitet und die Vereinsinteressen vom Verband so gut gegenüber Dritten vertreten werden, beantragte der Verein mit Beginn dieses Kalenderjahres die Aufnahme in den Fischereiverband Schwaben. Außerdem wird erwogen den Verein ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde von der Vorstandschaft eine Satzung verabschiedet, die den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt wird.

Da zu Beginn des Jahres 1975 der Mitgliederbestand bereits auf 25 angewachsen, dem Verein aber nur wenige Gewässer und nur eine geringe Anzahl von Erlaubnisscheinen zur Verfügung stehen, hat die Vorstandschaft beschlossen vorläufig, wenn überhaupt, dann nur ortsansässige Interessenten in den Verein aufzunehmen, wobei mit der Aufnahme noch nicht der Anspruch auf einen Erlaubnisschein verbunden ist.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Einvernehmen innerhalb des Vereins in diesem ersten Geschäftsjahr vorbildlich war. Auch von Dritten wurden keine Klagen gegenüber dem Verein erhoben, was auch auf das vorbildliche Verhalten der Vereinsmitglieder am Fischwasser zurückzuführen ist.

Die Vorstandschaft appelliert nun auch in diesem Sinne an alle Vereinsmitglieder, besonders diejenigen die zum ersten Male am Fischwasser stehen werden: Verhalten Sie sich vorbildlich und fischwaidgerecht! Beschädigen oder verschmutzen Sie nicht fremdes Eigentum, kurz, verstehen auch Sie sich als Umweltschützer! Sie erweisen damit dem Verein, der Gemeinde und letztlich auch sich selbst den besten Dienst!